

# Peter Gruber

auf imaginären Spuren der Elche im Dachsteingebirge



Foto: lanxx / Museum Gröbming

## Ich bin ein Elch vom Dachstein

Ein Elch-Porträt in 4 Text-Bildern

Peter Gruber

# Ich bin ein Elch vom Dachstein

Ein Elch-Porträt in 4 Text-Bildern

## INHALT

1. Steckbrief einer großen Berühmtheit
2. Eine Zeitreise in die Vergangenheit
3. Vom Absturz in den Scharfenschacht
4. Rückkehr aus einer versunkenen Welt

## 1. Steckbrief einer großen Berühmtheit

*Öch!* Darf ich mich vorstellen? Ich bin ein Elch, und ich bin eine große Berühmtheit. Was du von mir sehen kannst, ist zwar nur mein Knochengerüst, aber wenn du dir meine Geschichte anhörst, wirst du dir ein besseres Bild von mir machen können. Ich lebte im Dachsteingebirge. Vor mehr als 3.000 Jahren. Ich werde zur Familie der Hirsche gezählt, wir Elche sind die stärksten Vertreter dieser Art. Sieh dir meine Statur an! 2 Meter Schulterhöhe sind für unsereins normal. Wir männlichen Elche tragen ein Schaufelgeweih, das sich ziemlich kapital ausdehnen kann. Wir werfen das Geweih jedes Jahr ab und schieben es erneut, um für die Brunft gerüstet zu sein und für Kämpfe mit Raubtieren. Im Grunde genommen sind wir friedfertig. Wenn wir gereizt werden, können wir aber ziemlich wütend sein. Wir lieben einsame Wälder und leben bevorzugt als Einzelgänger. Zugegeben, wir sind scheue Tiere. Sehen können wir nicht so gut, aber wir haben ein feines Gehör und können von weitem unsere Feinde wittern: Braunbären, Wölfe, Luchse, Jäger. Hast du gewusst, dass wir ein Tempo von 60 km/h erreichen können, die ältesten Elche 25 Jahre alt werden, und die Kühe, wie weibliche Elchtierchen genannt werden, im Frühling ihre Kälber gebären, und gar häufig Zwillinge zur Welt kommen? Sag, wie gefalle ich dir? So graziös, wie ich mich brüste! Und wie imponieren dir meine schlanken Beine und die großen paarhufigen Füße? Gefällt dir meine Kinnglocke, die dicke Oberlippe? Ulkig, nicht wahr? Sorry! Das kannst du ja nicht sehen. Hab nicht bedacht, dass ich nur mit dem Skelett protzen kann. Genug des Vorstellens! Hast du schon ein Selfie mit mir gemacht? Nein? Dann wird's aber Zeit dafür! Dein Selfie bitte jetzt! Bevor ich dich auf eine Reise in die Vergangenheit mitnehme. *Öch!*

## 2. Eine Zeitreise in die Vergangenheit

Als die Täler rund um den Dachstein noch von Sümpfen, Auen und Wäldern dominiert wurden, war das Gebirge für uns Elche das reinste Paradies. Von den Talsohlen bis an die Ränder der Gletscher, deren Bäche durch Kare und Gassen talwärts stürzten. Eine bizarre Wildnis. Tümpel, Lacken und Moore bis in die höchsten Lagen. Welch ein Lebensraum für uns Elche! Es gab reichlich Äsung. Erlen, Birken, Weiden, deren Blätter wir beehrten. Ab und zu langten wir auch nach Zirbelkiefernadeln. Den Raubtieren vermochten wir uns dank des Witterungsvermögens zu entziehen. Jäger traten damals in diesem Gebiet kaum auf. Und von jenen Männern und Frauen, die nordseitig des Gebirges, überm See, das weiße Gold des Dachsteins aus dunklen Stollen hämmerten, hatten wir sowieso nichts zu befürchten. Die Salzträger, die über Saumsteige schritten, bekümmerten uns nicht. Erst als ungünstige klimatische Veränderungen spürbar und nahezu zeitgleich auch für die Menschen die Höhen eroberswert wurden, ob des Reichtums an Holz und der Weideorte für Schafe, Ziegen und Rinder, entwickelte sich eine Einschränkung unseres Lebensraumes. Wir Elche (auch Elen genannt) zogen uns zurück, in das extrem unwirtliche Areal zwischen *Ödensee* und *Gröbminger Almen*, ins Gebiet nördlich von *Viehberg*, *Neuberg*, *Wies*, *Königreich*. Einige Flurnamen zeugen noch heute, immerhin tausend Jahre nachdem der letzte Elch das Gebirge verlassen hat, von der einstigen Anwesenheit: *Elendgebirge*, *Elendgrube*, *Elendwald*. Das Areal ist extrem unwirtlich geblieben. Kein Wunder, dass in Landkarten immer noch von *Elend* und *Grausen* die Rede ist. Namen, wie sie übrigens auch zum allergrößten Abenteuer meines Daseins passen, wovon ich euch sogleich erzählen werde.

### 3. Vom Absturz in den Schartenschacht

*Oa! Oa! Oa! Öch! Öch!* Es war mitten in der Brunft. Ein besonders hartnäckiger Rivale forderte mich. Ein weiterer Konkurrent verhoffte abwartend im Hintergrund. Es raste und pochte in mir. Ich ahnte, dass bald meine Stunde schlagen könnte. Denn ich war nicht mehr der jüngste und angeschlagen, vermochte nur mit Mühe, all meine Kräfte zu sammeln. Noch ein Mal! Ein letztes Mal vielleicht! Ich schwächelte. Nicht aufgeben, pulsierte es in mir! Auch mein Rivale hatte bis dahin bereits einiges abbekommen. Ich wollte es wissen, und ich senkte meine Schaufeln, bereit zum Angriff und zur Verteidigung. Vorwärts! Doch plötzlich kam alles anders, augenblicklich sah ich mich einer weiteren Gefahr ausgesetzt. Ein Rudel Wölfe ging auf uns los, als ahnten sie, dass wir leichte Beute seien. Im selben Moment brach ein heftiges Unwetter über unseren drohgebärdenden Häuptern her. Es blitzte. Es donnerte. Hagelkörner prasselten auf unsere überhitzten Körper. Ein mächtiger Sturm brach los. Nichts wie weg! Angst! Panik! Flucht! Im schwierigen Gelände. Wir kannten hier jeden Stock und jeden Stein. Südlich von *Neuberg*, dort, wo's zur *Zeissenstallalm* hinübergeht. Über Höcker. Durch Mulden. Um Felsen. Wir drei Elche dicht aneinander, fast atemlos, die Hetzer hinter uns, die Zähne fletschend. Da riss mit einem Mal der Boden unter den Füßen weg. Dann ging alles blitzartig. Wir waren ins Maul des Schartenschachts geraten. Schon plumpsten wir in die Tiefe, alle drei, und fielen in den senkrecht ins Innere des Gebirges stürzenden Schacht. Unser Dasein war besiegelt! Diesen Abgrund, dessen Nähe wir zeit unseres Lebens tunlichst gemieden haben, war nunmehr zur unfreiwilligen Ruhestätte von uns drei rivalisierenden Elchen geworden. *Oa! Öch! Öch!*

#### 4. Rückkehr aus einer versunkenen Welt

Dem schicksalhaften Ereignis folgte, allerdings erst nach mehr als drei Jahrtausenden, eine glücksbringende Wende. Obwohl ich anfangs skeptisch war. Einheimische Bauern stießen auf unsere Spuren. Deren Aussagen sind mir noch im Ohr: *„Schau amoi, a Haufen Boa. Bloach san's, owa guat beinând. Des is koa Goaf, a koa Schafi. A Gams? Na! Dort liegt a Schädel! Wow! No oana und no oana! Du, dort hinten is a Gweih! A mords Trumm! Von an Hirsch? Vui größer! Epa is's goar a Elch? Du, des müass ma sofort dem Graf sågn, dem Höhlenforscher“* Bald darauf wurde es lebendig am Grunde des Schachtes. Forscher seilten sich herab und bargen sorgfältig unsere Überreste. Sie staunten über den Fund: *Sensationell! Elche! Wir sollten sie ins Museum bringen, damit die Menschen sie sehen können, diese Zeugen einer vergangenen Epoche!* Bald darauf wurden wir unserer versunkenen Welt entrissen, wir gelangten nach unendlich langer Zeit wieder ans Tageslicht. Das war 1978. Es folgte ein Prozedere an Untersuchungen. Dass ausgerechnet ich als Schauobjekt ausgewählt wurde, erfüllt mich mit Stolz. Dass ich jetzt im Museum Gröbming bin, freut mich besonders. Denn hier ist meine Heimat, am Fuße jenes Reiches, wo ich einst geäst habe, am Dachstein, im Kemetgebirge. *Öch! Öch!* Noch ein paar Anekdoten zum Abschluss, wie ich sie im Lauf der Zeit vernommen habe. Wegen der Fähigkeit, dass wir das Geweih alljährlich erneuern können, gelten wir seit jeher auch als mythische und jenseitige Wesen. Es ranken sich allerlei wundersame Geschichten rund um unsereins. So etwa dienen unsere Geweihschalen als Heilmittel gegen Fallsucht, die Klauen gegen Epilepsie, Kopfschmerzen und Gicht, und unser Huf zur Abwehr des „Bösen Blicks“, ein Schadenzauber von besonders magischer Art. *Öch! Öch!*

## **Quellen / Informationen / Inspirationen:**

Graf Günter, Elchfunde im Kammergebirge (Dachstein),  
Schriftenreihe des Kammerhofmuseums Bad Aussee, 2014;

Knaurs Großes Jagdlexikon, 1999;

Museum Gröbming, Schautafeln und Website, Stand 2015;

Museumsleitung Gröbming, persönliche Informationen von  
Haas Hannelore, Pleninger Hubert, Langs Gernot, 2019/2020;

Persönliche Orts-/Historie-Kenntnisse des Autors in Bezug aufs  
Kemetgebirge und das östliche Dachsteinplateau, einschließlich  
jener Örtlichkeit, wo 1978 die Elch-Überreste entdeckt wurden,  
Fundstellen, die seither als „Die Elchlöcher“ bezeichnet werden.